

RavenclawLove

Das Buch in die Zukunft

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Zauberern, die mit der Zeit spielen, passieren schlimme Dinge! Diesen Satz hatte Hermine eigentlich darauf bezogen, dass Harry und sie in der Vergangenheit vorsichtig sein sollten. Doch dann findet sie in einem Buch einen Trank, der ihr einen Ausschnitt aus ihrer Zukunft zeigen soll. Nicht ganz überzeugt davon, zeigt die junge Hexe das Buch ihrer Freundin Ginny, die sie daraufhin überredet es vielleicht doch einmal auszuprobieren. Gesagt, getan, doch über die Folgen sind sich die Mädchen erst bewusst, als sie sich plötzlich 12 Jahre in der Zukunft wieder finden.

Vorwort

Ich bin mir nicht sicher, was genau ich hier hinschreiben soll. Manche betteln hier um Kommentare, andere bedanken sich, dass ihre Fanfiction angeklickt wurde und wieder andere entschuldigen sich dafür, dass das eine ihrer ersten Startversuche ist und man nicht zu viel von der Fanfiction erwarten sollte.

Also trotzde ich jetzt einfach mal all dem und wünsche dir stattdessen einen wundervollen Tag, hoffe, dass du heute schon einmal gelächelt hast und lasse dir eine virtuelle Umarmung zukommen, falls dem nicht so ist. Umarmungen wirken Wunder!

Liebe Grüße

Inhaltsverzeichnis

1. Der Fund
2. Spekulationen
3. Nicht ganz so, wie erwartet.

Der Fund

Das Pausenklingeln ertönte. Professor Binns schreckte ein wenig zusammen und sah sich leicht irritiert um, bevor er die Schüler dann in die Pause entließ, ohne seinen angefangenen Satz überhaupt beendet zu haben. Hermine mochte Geschichte der Zauberei eigentlich. Sie fand die Themen recht interessant. Zum Beispiel die Riesenverfolgung, die sie gerade behandelten. Dass die Riesen damals als so gefährlich eingestuft wurden, dass sogar gezielt nach ihnen gesucht wurde, um sie auszurotten. Hermine verstand nicht, wie man bei solch interessanten Themen einfach lieber auf seinem Pult schlief oder sich mit seinem Nachbarn unterhielt, sodass sie selbst Probleme hatte, dem Unterricht noch gänzlich zu folgen.

Allerdings musste auch sie zugeben, dass Professor Binns die Klasse nicht gerade gekonnt unterhielt. Sie fragte sich manchmal, ob er die Schüler vor ihm überhaupt richtig wahrnahm, oder ob er sie genau so sah, wie sie ihn. Als Gestalt, durch die man hindurch blicken konnte. Außerdem kam es ihr so vor, als würde der Professor sich die Themen eher selbst erzählen, als sie den Schülern zu vermitteln.

Dennoch verstand sie nicht, wie man dem Unterricht überhaupt keine Aufmerksamkeit schenken konnte. So wie Harry und Ron, die die ganze Stunde lang auf ihr Papier gekritzelt hatten. Und dann nicht einmal Notizen! Nein. Harry hatte eine schlechte Zeichnung eines kompletten Quidditchspielfelds gemalt, während Ron... ja... was hatte Ron eigentlich auf sein Papier gekritzelt? Um ehrlich zu sein, hatte sie es nicht definieren können.

Hermine war immer noch beim Einpacken ihrer Tasche, während Ron und Harry schon an der Tür auf sie warteten. Sie beeilte sich rasch ihr Zeug zu verstauen, hängte sich die Tasche über die Schulter und folgte den beiden nach draußen auf den Flur.

„Ganz im Ernst, die Stunde Geschichte der Zauberei hätte ich auch genauso gut noch im Bett bleiben können.“, murmelte Ron schließlich und gähnte dann ausgelassen, woraufhin er sich einen tadelnden Blick von Hermine einfiel.

„Wie wollt ihr beiden bitte eure ZAG's bestehen, wenn ihr nie aufpasst!“ Hermine konnte einfach nicht anders, als die beiden dahingehend zu belehren. Manchmal hatte sie das Gefühl, dass die beiden mit ihrem Benehmen gerade darauf hinaus wollten.

„Ich verstehe nicht, warum ihr es nicht einfach mal versucht. Schließlich ist die Riesenverfolgung wirklich interessant! Wenn ihr dem Thema mal eine Chance geben würdet-“

„Wir geben dem Thema ja eine Chance.“, unterbrach Ron sie auch schon. Sie presste nur die Lippen aufeinander, um sich einen weiteren Kommentar zu verkneifen. Eigentlich müsste sie mittlerweile daran gewöhnt sein, dass ihre beiden Freunde sich nie wirklich lang mit den Themen Schule und Lernen und Unterricht auseinandersetzten. Aber ihr pflichtbewusst denkendes Gehirn konnte einfach nicht umhin das zu bemängeln.

„Aber Binns könnte jedem mit einer Schlafstörung verhelfen, Nachts gut einschlafen zu können, solange er nur über die Riesenaufstände redet.“, entgegnete Ron leichthin.

„Riesenverfolgung.“, sagte Hermine betont und ein wenig genervt. „Wirklich Ronald, wenigstens ein bisschen zuhören kannst du doch wohl.“

„Das übernimmst du doch schon für uns. Du hast immerhin seitenweise mitgeschrieben, das reicht für uns drei.“ Ron deutete dabei von sich, auf Harry und dann auf Hermine. Diese schüttelte jedoch nur den Kopf.

„Ihr solltet vielleicht langsam mal lernen aufzupassen, denn für die Prüfungen dürft ihr schön eure eigenen Notizen benutzen. Meine bekommt ihr jedenfalls nicht!“, schnaufte sie und schritt dann erhobenen Hauptes ein wenig schneller, als die Jungen. Sie kannte diese Faulheit von Ron und Harry nur zu gut. Aber sie würde ihnen nicht immer alles hinterher tragen und sie mit ihren Sachen lernen lassen, die sie sich schwer erarbeitet hatte und für die weder Ron, noch Harry irgendwas gemacht hatten. Das fand sie einfach nicht fair.

Leider war ihr Abgang jedoch nicht so würdevoll, wie erhofft, denn natürlich konnten auch Ron und Harry gut einen Schritt schneller laufen und waren dabei sogar fast noch schneller, als sie selbst.

„Komm schon Hermine, Ron meinte das nicht so.“, sagte Harry schlichtend, doch Hermine schaltete erst einmal auf taub. Sie wusste, egal, was die beiden zu ihr sagen würden, im Endeffekt hatte sie dann wieder so viel Mitleid mit ihnen, dass sie sie ohnehin mit ihren Aufschriften lernen lassen würde. So wie immer.

„Ja! Deine Mitschriften sind nun mal besser als unsere. Du bist nun mal einfach intelligenter, als Harry und

ich.“, sagte Ron in so überzeugendem Ton, dass Hermine ein Schmunzeln zurückhalten musste.

„Als wir beide zusammen!“, setzte Harry noch hinzu und auch, wenn sie es hasste, dass sie so leicht zu beeinflussen war, konnte sie ohnehin nicht lange genug sauer auf die beiden sein. Schon damals nicht, im dritten Jahr, als sie ihr vorgeworfen hatten eine schlechte Freundin zu sein, weil sie Harrys Feuerblitz an Professor McGonagall gegeben hatte, damit sie ihn auf gefährliche Zauber untersuchen konnte. Sie hatte es getan, weil sie Angst um Harry hatte und dann hatten die beiden Wochenlang nicht mehr mit ihr gesprochen. Sie hatte es ihnen nie so sehr verübelt, als dass sie ihnen hätte lange böse sein können. Oder als Ron ihr vorgeworfen hatte, Krumbein hätte seine Ratte gefressen. Im Nachhinein hatten sie sich alle dann vermutlich gewünscht, Krumbein hätte das mal gemacht. Es hätte ihnen zumindest die „Wiedergeburt“ Voldemorts erspart.

„Ist schon gut.“, murmelte sie schließlich ergeben und schmunzelte. „Wir haben jetzt frei. Kommt ihr mit in die Bibliothek?“, startete sie dann einen anderen versuch, die beiden irgendwie zum Lernen zu bewegen. Oder zumindest dazu Hausaufgaben zu machen. Aber beide schüttelten nur unisono den Kopf und sahen sie bedauernd an.

„Angelina hat für heute Nachmittag ein Quidditchtraining angesetzt.“, grummelte Ron. Ach ja, richtig. Quidditch. Noch eine Sache, die Hermine nicht verstand. Ron hatte sichtlich Probleme damit, schon allein Quidditch zu bewältigen und war auch nicht besonders gut in dem Sport. Zumindest nicht in den letzten beiden Spielen, soweit sie das beurteilen konnte. Aber er war trotzdem noch in der Mannschaft und hing dann noch seinen Hausaufgaben hinterher. Generell verstand sie nicht, was alle an dem Zauberersport so toll fanden. Aber da sie damit gegen 90% der Zaubererbevolkerung reden würde, hatte sie es schon aufgegeben ihre Meinung zu Quidditch zu äußern.

„Dann bis später.“, sagte sie nur, wenn auch nicht ganz so begeistert und lief dann die Treppe nach unten in die Bibliothek, während Ron und Harry nach oben in den Gemeinschaftsraum gingen, um ihre Schultaschen dort abzustellen und ihre Besen zu holen.

In der Bibliothek war es angenehm still. An den Tischen saßen vereinzelt Schüler über Bücher und Pergamente gebeugt. Hannah Abbott saß mit Ernie MacMillan am Tisch, der sich gerade zu ihr herüber beugte, um ihren Aufsatz besser lesen zu können. Seit einiger Zeit schon sah man die beiden ständig miteinander. In Hogsmeade, auf den Fluren, in der Bibliothek. Allerdings wollte Hermine keine falschen Schlüsse ziehen. Schließlich war sie auch ständig mit Harry und Ron zusammen.

Sie zog beim Laufen ihren Hausaufgabenplaner aus ihrer Tasche und besah sich die Seiten. Alle erledigten Hausaufgaben waren bei ihr durchgestrichen, die noch zu erledigenden waren rot markiert. Sie hatte einen Zauber auf den Planer gelegt, damit die rote Markierung verschwand, sobald sie etwas durchstrich. Es war ziemlich praktisch und viel einfacher so den Überblick zu behalten.

Für die nächste Woche stand noch ein Aufsatz für Verwandlung an. Dafür hatte sie jetzt Zeit. Also suchte sie sich einen Tisch in der Nähe der Abteilung mit den Verwandlungsbüchern und platzierte ihre Sachen dort auf einem Tisch, bevor sie dann durch die Regalreihen schritt und die Buchtitel überflog. Auch, wenn sie die Bibliothek mittlerweile beinahe auswendig kannte und eigentlich wusste, wo sie das gewünschte Buch fand, lief sie gerne einfach so durch die Reihen, um zu sehen, ob sie vielleicht ein Buch entdeckte, was sie anderweitig interessieren könnte. Doch heute scheinbar nicht, denn etwas, das sie noch nicht hier in dem Regal gesehen hatte, stand nicht hier. Also schritt sie weiter und schnappte sich dann „Lehrbuch der Verwandlung für Fortgeschrittene“, was sie seit diesem Jahr häufiger zu Rate zog und lief wieder zurück an den Platz, an den sie ihre Tasche gestellt hatte.

Hermine setzte sich auf einen Stuhl und schob dann ihre Tasche ein wenig bei Seite, damit sie mehr Platz zum Schreiben hatte, als plötzlich etwas mit einem Knall zu Boden ging. Unwillkürlich zuckte sie zusammen. Ihre Augen zuckten durch die Regalreihen, doch Madam Pince schien zu weit weg zu sein, um das Geräusch gehört haben zu können. Hermine dachte erst unsinnigerweise, sie hätte ihre Tasche auf den Boden fallen lassen, aber die stand immer noch auf dem Tisch. Sie stand auf und lief einmal um den Tisch herum, um zu sehen, was ihr nun herunter gefallen war, als sie plötzlich ein Buch auf dem Boden liegen sah. Aber keines, das sie sich geholt hatte. Verwandlung für Fortgeschrittene lag immer noch auf dem Tisch, neben ihrem Blatt Pergament. Jemand musste es hier liegen gelassen und vergessen haben und sie hatte es gewiss nicht gesehen, als sie eben gerade ihre Tasche auf dem Tisch abgestellt hatte.

Hermine bückte sich und hob das Buch vom Boden auf. Es war dick und auch dementsprechend schwer.

Außerdem sah es alt aus. Der Rand war abgegriffen und den Buchtitel konnte man schon gar nicht mehr entziffern.

Nur leider hatte Hermine eine riesengroße Schwäche für Bücher und ganz besonders für die alten, dicken Bücher, die nach interessantem Inhalt aussahen, als dass sie das Buch einfach wieder in ein Regal gestellt hätte. Da ihr das Buch zu schwer in den Armen wurde, setzte sie sich wieder hin und legte es vorsichtig auf den Tisch. Beim Aufschlagen der ersten Seite, flog ihr einiges an Staub entgegen. Sie hustete und wedelte mit der Hand vor ihrem Gesicht herum, in der Hoffnung, den Staub damit irgendwie von ihrem Gesicht fern zu halten.

Die Buchseiten waren Handgeschrieben, aber so fein säuberlich, dass man die einzelnen Worte ausgesprochen gut lesen konnte. Auf der ersten Seite stand ausführlich geschrieben, dass es sich in diesem Buch um Magie handelte, die gleichermaßen faszinierend, wie auch gefährlich sein konnte. Hermine fragte sich, ob das nicht eigentlich auf alles in der magischen Welt zu traf. Drachen waren unfassbar faszinierend, aber ungefährlich waren sie ja auch nicht. Unbeirrt blätterte sie also weiter. Aber tatsächlich standen in dem Buch Zauberformeln, Tränke und andere Dinge, von denen Hermine noch nie etwas gehört hatte. Ein Zauber, der dich mit Toten kommunizieren lässt. Ein Trank, der die Seele des Trinkenden in einen anderen Körper projizierte. Alles in allem standen hier Dinge, bei denen Hermine nur den Kopf schütteln konnte. Ob vor Fassungslosigkeit oder vor Unglauben, wusste sie selbst noch nicht so recht. Doch das Meiste hier drin, schien ihr so surreal. Das konnte einfach nicht wahr sein. So etwas gab es nicht. Und schon gar nicht als Buch hier in Hogwarts, wo es so herum lag, dass absolut jeder es in die Finger bekommen und lesen konnte. Das musste einfach ein schlechter Scherz von dem Autor sein. So ungefähr wie die unzähligen Wahrsagebücher, die kompletter Irrsinn waren. Wie das Fach selbst.

„Hallo Hermine.“

Die Angesprochene schreckte zusammen und klappte aus Reflex das Buch zusammen, wodurch sie eine neue Staubwolke auffliegen ließ.

„Ginny! Was gibt's?“, fragte Hermine und schob das Buch rasch bei Seite, sodass es jetzt fast hinter ihrer Tasche lag, wo Hannah es nicht sehen konnte. Irgendwie war ihr unwohl dabei, wenn sie daran dachte, dass jemand dieses Buch in die Finger bekommen und diese Zauber und Tränke wirklich ausprobieren könnte. Wer wusste schon, was dabei wirklich passierte?

„Ich hab dich hier sitzen sehen und dachte, ich leiste dir mal ein wenig Gesellschaft.“, sagte die Rothaarige grinsend, bevor sie sich auf dem gegenüberliegenden Stuhl von Hermine setzte. Diese lächelte ihre Freundin milde an. Zumindest kam Ginny in die Bibliothek und lernte. Dabei nahm sie sich zum Glück weder Ron, noch Fred und George als Vorbild.

„Was versteckst du da?“ Ertappt sah Hermine zu Ginny. Sie hatte gerade umständlich versucht ihre Tasche von dem Tisch zunehmen und das Buch gleich mit, wobei sich beides gleichzeitig anzuheben als erheblich schwerer herausstellte. Schließlich dachte Hermine aber daran, dass das Buch eh nur ein blöder Witz sein konnte und dass es hier außerdem um Ginny ging. Ihre beste Freundin. Also nahm sie ihre Tasche herunter und ließ das Buch auf dem Tisch liegen.

„Irgendjemand hat das vorhin hier vergessen. Ist ein seltsames Buch.“, murmelte sie. Ginny zog skeptisch die Augenbrauen nach oben.

„Sieht nach etwas aus, das seit Jahren nicht mehr angefasst wurde.“, sagte sie ein wenig naserümpfend. So verstaubt, wie es war, hatte sie wohl recht.

„Was ist so merkwürdig daran? Es gibt doch einige alte Bücher hier in Hogwarts.“, fragte Ginny dann.

„Das ist es nicht. Es ist merkwürdig, wegen den Dingen, die *in* dem Buch stehen.“ Als Hermine nichts weiter dazu sagte, nahm Ginny seufzend das Buch zu sich und blätterte ein wenig darin herum. Hermine beobachtete sie interessiert. Ginneys Gesichtsausdruck ging von gelangweilt über zu amüsiert, bis hin zu Ungläubigkeit und... war das da Faszination auf ihrem Gesicht?

„Mine das ist... meinst du das funktioniert echt?“, fragte die Rothaarige, scheinbar genauso hin und her gerissen zwischen dem, was sie davon glauben sollte und was nicht, wie Hermine selbst.

Diese wog nun den Kopf hin und her.

„Ich weiß es nicht. Ehrlich gesagt glaube ich aber nicht daran. So ein Buch wäre sonst nichts, was man einfach in einer Schulbibliothek aufbewahrt.“, entgegnete sie.

„Außer, jemand hat es aus der Verbotenen Abteilung mitgehen lassen.“, gab Ginny zu bedenken. Diesen

Gedanken fand Hermine allerdings ziemlich beunruhigend. Wenn sie wirklich ein Buch aus der Verbotenen Abteilung in den Händen hielten, sollten sie es wohl lieber schleunigst wieder zurück dorthin bringen.

„Mir scheinen die Zauber darin allerdings ein wenig zu unrealistisch. Außer Professor Trelawney glaubt doch niemand wirklich, dass man mit Toten kommunizieren könnte. Das ist ein Wunschdenken, genauso wie das Lesen in Teetassen.“ Nein, das Buch konnte nicht wirklich ernsthafte Informationen enthalten. Dessen war sich Hermine fast sicher. Ginny jedoch schien noch nicht komplett überzeugt zu sein. Sie tippte sich nachdenklich an die Unterlippe und blätterte weiterhin in dem Buch.

„Dann lass es uns ausprobieren.“, sagte sie nach einem Moment.

Spekulationen

„Was?“, japste Hermine. Ginny wollte diese Zauberformeln anwenden? War sie noch ganz bei Trost? Doch ihre Freundin grinste nur.

„Ich dachte, du glaubst, dass es nur Schwachsinn ist.“, konterte sie.

„Tu ich auch!“, erwiderte Hermine trotzig.

„Was ist denn dann dabei?“, fragte Ginny schulterzuckend.

„Hier. Wir könnten den Trank brauen.“ Sie schob Hermine das Buch zu. Hermine überflog kurz Inhalt und Wirkung des Tranks. Er würde einen ein paar Momente aus seiner eigenen Zukunft zeigen, wenn sie es richtig verstanden hatte.

„Ich weiß nicht...“, seufzte sie, überhaupt nicht einverstanden damit, dass sie möglicherweise einen Trank aus einem Buch brauten, das in die Verbotene Abteilung gehören könnte.

„Wenn es wirklich funktioniert, dauert die Wirkung ohnehin nicht länger als 10 Minuten und seinen wir mal ehrlich... bist du kein Stück neugierig, wie deine Zukunft im Moment aussieht. Ich meine... falls das wirklich funktionieren sollte?“, fragte Ginny und ihre Augen leuchteten dabei. Sie hatte recht. In dem Buch stand, dass der Trank nicht länger, als 10 Minuten wirkte. Und was die Zukunft anging... Auch wenn Hermine es nicht glauben wollte, aber wenn es doch funktionierte... Was, wenn du Zukunft die sie sahen A: ein riesige Lüge oder B: die Wahrheit, aber grauenvoll war?

Allerdings dachte Hermine nicht wirklich daran, dass es funktionieren könnte.

„Also gut.“, seufzte sie schließlich ergeben. Ginny sah sie strahlend an.

„Ich hab morgen Zaubertränke. Ich lasse einfach ein paar Sachen aus den Schränken mitgehen und dann treffen wir uns in der Besenkammer, hinter dem Wandteppich von Babbitty Rabbitty im dritten Stock.“, sagte sie und stand dann schneller auf, als dass Hermine doch noch einen Rückzieher hätte machen können. Ginny nahm das Buch mit sich – vermutlich, um sich noch einmal anzusehen, welche Zutaten sie dafür zusammen suchen muss – und Hermine blieb allein und nachdenklich in der Bibliothek zurück.

Doch wollte sie sich jetzt eigentlich nicht auf das Buch konzentrieren, sondern vielmehr auf ihr Pergament mit ihrem Verwandlungsaufsatz, das immer noch komplett leer war.

Am nächsten Nachmittag, nach dem Unterricht, ging Hermine zu der Kammer hinter besagtem Wandteppich im dritten Stockwerk. Sie war extra pünktlich und hoffte das alles schnell hinter sich zu bringen. Als sie die Tür zur Besenkammer öffnete, saß Ginny schon drinnen. Allerdings nicht allein.

„Hannah?“, fragte Hermine, überrascht ihre Mitschülerin hier zu sehen. Diese grinste leicht. Fragend blickte Hermine von Hannah zu Ginny.

„Ich brauchte Affondilwurzeln und die gabs nicht in Snapes Vorräteschränken. Also bin ich zu den Gewächshäusern, aber Professor Sprout wollte mir nicht glauben, dass ich die für eine Hausaufgabe in Zaubertränke brauche. Auf dem Weg zurück hab ich Hannah getroffen. Sie hat Sprout dann abgelenkt und ich hab mir die Wurzeln geschnappt.“, erklärte Ginny ihr kurz angebunden, wieso genau Hannah Abbott plötzlich mit hier saß.

„Und sie weiß, was wir hier machen?“, hakte Hermine noch einmal nach, nur um sicher zu gehen. Ginny nickte.

„Jep. Ich habs ihr erklärt und sie hat sich bereit erklärt, hier mit zu machen.“ Hermine wusste nicht wirklich, was sie dazu sagen sollte, also sagte sie einfach nichts.

„Ich hab schon immer gedacht, wie genial es wäre, zu wissen, wie meine Zukunft so aussieht.“, gestand Hannah schließlich. Hermine lächelte die Hufflepuff leicht an.

„Mach dir nur nicht zu viele Hoffnungen. Mine ist überzeugt davon, dass der Trank ein Flop wird.“, sagte Ginny schmunzelnd. Dann holte sie wie auf Kommando das Buch heraus. In die entsprechende Seite hatte sie ein Lesezeichen geklemmt, sodass sie diese leichter finden konnte.

„Du sagst, was wir machen sollen.“, sagte sie dann und reichte das Buch Hermine. Diese seufzte leise. Sie hoffte inständig, dass sie sich mit diesem Gebräu nicht vergiften würden.

„Also gut. Dann mal los.“, sagte sie, wenig begeistert.

Während Hermine den beiden Mädchen Anweisungen gab, wie sie was zurecht schneiden sollten und es dann in den Topf warf, wobei sie immer die Temperatur im Blick behielt, musste sie zugeben, dass es ihr sogar Spaß machte. Selbst, wenn der Trank nichts bringen würde, irgendwie war es nett mit Hannah und Ginny hier zu sitzen, die wilde Spekulationen darüber anstellten, wie ihre Zukunft wohl aussehen würde.

„Mine wird Ron heiraten.“, sagte Ginny grinsend. „Damit sie sich in meine Familie einheiratet und wir endlich Ums-Eck-Geschwister werden können.“ Hermine lachte leise. Komischerweise musste sie feststellen, dass sie die Vorstellung, Ron zu heiraten, gar nicht mal so abschreckend fand. Sogar ganz sinnlich. Sie mochte Ron ja schon immer irgendwie. Auch, wenn er sie manchmal auf die Palme brachte. Oder vielleicht sogar war es das, was ihre Beziehung mit definierte.

„Und sie macht im Ministerium eine neue Abteilung auf, in der sie für die Elfenrechte kämpft.“, meldete sich Hannah zu Wort. Damit hatte sie sogar ins Schwarze getroffen. Es war genau das, was Hermine machen wollte. Oder zumindest ansatzweise. Was brachten ihr schon Ministeriumsjobs? Sie wollte irgendetwas für die Allgemeinheit tun. Irgendwem helfen. Zum Beispiel eben den Elfen.

„Und dann wird sie kläglich scheitern und auf der Straße weiterleben.“, witzelte Ginny.

„Was denkst du Hannah, mit wem lebst du zusammen?“, fragte Hermine dann, um von sich selbst irgendwie abzulenken, denn die Vorstellung, dass sie in der Zukunft keinen Job hatte, nagte schon irgendwie an ihr.

„Ich weiß es nicht.“, gestand sie. Ginny stieß sie jedoch in die Seite.

„Ich wette in der Zukunft heißt du nicht mehr Hannah Abbott, sondern Hannah MacMillan.“, sagte sie und wackelte mit den Augenbrauen. Hannah lief rosa an, grinste jedoch.

„Möglich.“, sagte sie gedehnt. „In jedem Fall würde ich gerne Kinder haben. Zwei vielleicht. Aber unbedingt einen kleinen Jungen!“, sagte sie verträumt.

„Kinder wären schon toll.“, stimmte ihr auch Hermine zu, während sie sich wieder halb auf den Trank konzentrierte. Jetzt zwei Mal nach links rühren, vier Mal nach rechts. Nun den Trank 5 Minuten ziehen lassen.

„Und bei dir Ginny? Du und Michael? Denkst du, dass das in der Zukunft noch existiert?“, fragte Hannah die Rothaarige. Diese zuckte etwas unbeholfen mit den Schultern.

„Eher nicht. Michael und ich... das ist glaube ich mehr so eine Phase.“, erwiderte diese und sah Hermine dabei schwer bedeutend an. Sie wusste so ungefähr, was in dem Kopf ihrer Freundin vor sich ging. Schließlich hatte sie Ginny geraten, von Harry abzulassen und sich mal mit anderen Jungen zu treffen. Michael Corner war dabei gar keine so schlechte Wahl. Er sah gut aus und Ginny und er konnten sich gut über Quidditch unterhalten. Aber laut Ginny war es das auch schon an gemeinsamen Themen. Und Hermine konnte sich auf keinen Fall vorstellen, sich ihr ganzes Leben lang über nichts anderes, außer Quidditch zu unterhalten. Sie zweifelte auch daran, dass das mit Ginny und Michael ewig halten würde, aber noch drückte sie den beiden die Daumen. So lange Ginny damit glücklich werden würde, war es ihr nur recht.

„Muss noch etwas in den Trank?“, fragte Ginny dann. Hermine blickte in das Buch und schüttelte dann den Kopf.

„Nein, er ist fertig.“, sagte sie und zuckte zusammen, als Ginny aufgeregt in die Hände klatschte.

„Na dann mal los!“, sagte sie voller Vorfreude und kramte dann in ihrer Tasche. Nach einigen Sekunden hatte sie ein paar Behälter herausgezogen. Einen Becher, ein Schälchen und eine größere Phiole.

„Ich hatte leider nicht erwartet, dass noch jemand drittes dazu kommt, also hab ich für dich nichts mit, außer dem hier.“, sagte sie entschuldigend zu Hannah und hielt ihr die Phiole entgegen.

„Macht überhaupt nichts.“, sagte diese jedoch nur.

Hermine wurde mittlerweile allerdings zunehmend nervöser.

„Leute, ich hab echt kein gutes Gefühl bei der Sache.“, murmelte sie. Aber Ginny schob das nur mit einer Handbewegung bei Seite.

„Jetzt sei nicht albern. Was soll schon groß passieren?“, fragte sie dann und füllte Hermine die dunkelgrüne Flüssigkeit aus dem Kessel in den Becher, dann Hannah etwas in die Phiole und sich selbst etwas in das Schälchen.

„Auf drei?“, fragte sie. Alle nickten.

„Okay. Eins... Zwei...“

„Warte!“, sagte Hermine und Ginny stoppte mit Zählen. Hannah, die die Phiole schon gefährlich nahe an ihre Lippen gelegt hatte, stoppte und ließ sie wieder sinken. Beide sahen sie Hermine abwartend an.

„Was ist, wenn wir vergiftet werden? Und uns dann niemand hier findet?“, fragte sie unruhig. Ginny

schmunzelte.

„Keine Sorge, das ist mein Treffpunkt mit Michael, wenn wir ungestört sein wollen und der kommt in spätestens zwei Stunden hier her, also...“, Ginny hob die Schultern. Hermine war zwar nicht vollkommen beruhigt, aber zumindest etwas ruhiger. Hoffentlich ist das hier nicht eine komplett bescheuerte Idee. Denn manche Inhalte in dem Trank, sollte man so eigentlich nicht zu sich nehmen.

„Okay.“, murmelte sie trotzdem. Sie wollte jetzt nicht wieder die Spaßbremse raushängen lassen.

„Na dann... Drei.“, sagte Ginny und die drei Mädchen legten unisono die Behälter an die Lippen und schluckten das Zeug runter.

Es brannte höllisch im Hals und schmeckte bitter. Nur bitter. Sonst schmeckte es nach rein gar nichts. Es war einfach nur widerlich und löste einen furchtbaren Hustenreiz in Hermine aus.

Auch Hannah hatte das Gesicht verzogen. Nur Ginny starrte Abwartend auf die kleine Schüssel in ihrer Hand.

„Es passiert nichts.“, stellte sie fest und man konnte ihr die Enttäuschung förmlich ansehen.

„Schade.“, seufzte sie. „Wäre auch zu sch-“ Ginny stoppte mitten im Satz. Sie riss die Augen mit einem Mal weit auf.

„Ginny?“, fragte Hermine fast schon ein wenig panisch. Ihre Freundin antwortete ihr nicht.

„Gin?“ Sie beugte sich nach vorn, um Ginnys Gesicht besser erkennen zu können, was hier im Dunkeln in dieser Kammer wirklich schwierig war. Doch plötzlich fing der komplette Raum an sich zu drehen. Hermine wollte etwas sagen, aber ihre Zunge fühlte sich an wie Blei. Und plötzlich war es nicht nur ihre Zunge, die sich so schwer anfühlte. Der Raum drehte sich immer schneller, bis Hermine nicht mal mehr einen Farbunterschied erkennen konnte. Sie sackte zur Seite weg und dann wurde ihr schwarz vor Augen.

Ich nehme mir mal die Freiheit hier unten auf mögliche Kommentare zu antworten =)

@Antje67

Uiiii, das erste Kommentar *-*

Dankeschön für die lieben Worte :3

Nicht ganz so, wie erwartet.

Als Hermine ihre Augen aufschlug, sah sie einen Moment lang alles verschwommen. Doch nach wiederholtem Blinzeln und Augenreiben erkannte sie, dass sie in einem Zimmer lag. Auf einem Bett. Nur hatte sie keine Ahnung, in wessen Zimmer. Es war nicht der Krankenflügel, auch nicht der Mädchenschlafsaal. Hatte sie sich vielleicht so eine schwere Vergiftung zugefügt, dass sie ins St. Mungo musste? Mit einem Mal saß sie Kerzengerade im Bett. Aber nein... nein. Als sie Mr. Weasley im St. Mungo besucht hatten, war das Zimmer nicht so farbig gewesen. Und nicht so unordentlich. Hatte sie jemand entführt? Panik kroch in ihr auf. Wo. War. Sie. Hier? Wessen Wohnung war das?

Hermine stand aus dem Bett auf. Der Boden war gefliest und sie hatte eigentlich erwartet, dass es beim Auftreten kalt an den Füßen sein würde, doch scheinbar gab es hier eine Fußbodenheizung, denn der Boden hatte eine angenehme Wärme. Das kam ihr ziemlich zu Gunsten, denn von einem kalten Boden wären vermutlich ihre Füße kalt geworden und von kalten Füßen bekam sie meist Schluckauf.

Das Nächste, was Hermine feststellte war, dass sie nur ein übergroßes Shirt und ein Höschen Trug. Wo waren ihre Klamotten geblieben? Die, die auf dem Boden verteilt lagen, waren jedenfalls nicht ihre.

Das Zimmer hatte außerdem, wie ihr gerade auffiel, zwei Türen. Beide waren geschlossen. Sie überlegte, ob es schlau war, hier raus zu gehen. Doch nach einigem Grübeln dachte sie daran, was schon passieren sollte. Falls sie entführt worden war, würde sie definitiv um ihre Freiheit kämpfen. Auch, wenn sie keine Ahnung hatte, wo ihr Zauberstab war.

Sie überlegte, welche Tür wohl die sein würde, durch die man am ehesten hier raus kam. Wobei sie vielleicht doch noch nach anderen Klamotten sehen würde. Oder mindestens nach einer Hose. Und vielleicht einem BH.

Schließlich entschied sie sich erst einmal für die Tür, die näher an ihr an war. Allerdings war das ein kompletter Reinfluss, denn dahinter befand sich nur ein Badezimmer. Wobei es hier zumindest ordentlich war. Und hier lagen auch Klamotten, die vielleicht eher für ihre Größe gemacht waren. Eine Hose, die ihr für ihren Geschmack ein wenig zu Eng war. Aber zumindest war es eine Hose, also zog sie sie über. Die Bluse war ihr dann doch nicht Blickdicht genug, also zog sie nur den BH unter und behielt das übergroße T-Shirt an. Ein Gähnen entwich ihr und sie entschloss sich dafür, dass Wasser im Gesicht sie wacher machen und ihren Kopf vielleicht klarer werden lassen würde. Sie lief hinüber zum Waschbecken, drehte den Wasserhahn auf und klatschte sich eine Ladung kühles Wasser ins Gesicht. Dann sah sie wieder auf und direkt in den Spiegel überm Waschbecken. Ein fataler Fehler, denn was sie dort sah, erschreckte sie so sehr, dass ihr ein spitzer Schrei entfuhr. Sie stolperte Rückwärts, stieß dabei gegen den Rand der Badewanne und geriet ins Taumeln. Sie verlagerte ihr Gewicht nach vorn, damit sie nicht in die Wanne fiel. Auch keine sonderlich geistreiche Idee, denn dadurch fiel sie prompt nach vorn. Bevor sie jedoch auf dem Boden aufkam, wurde sie von irgendjemandem abgefangen. Doch statt sich darüber Gedanken zu machen, musste sie erst einmal den Schock verdauen. Als sie gerade eben in den Spiegel gesehen hatte, hatte sie zwar sich selbst gesehen, nur war sie älter. Irgendwie erwachsener und sah reifer aus. Ihre Haare standen ihr nicht so unbändig vom Kopf und die Phase mit den Pickeln hatte sie scheinbar auch überwunden. An ihren Aussehen konnte sie zwar nicht viel aussetzen – bis auf die Hasenzähne, die hatte sie immer noch – aber sie war definitiv älter! Mindestens 10 Jahre, wenn sie schätzen würde. Vielleicht waren es auch 20.

„Hermine, ist alles okay?“, fragte dann eine männliche Stimme, die ihr jedoch vage bekannt vorkam. Doch sie konnte die Stimme gerade weder einordnen, noch konnte sie auf die Frage antworten antworten. Sie war zu verwirrt. Was ging hier vor sich?

„Ich hab dich schreien hören. Was ist passiert?“, wollte der andere wissen. Ja, das war eine ausgesprochen gute Frage. Was war passiert?

Hermine's Gesicht wurde zwischen zwei Hände genommen und sie wurde damit gezwungen den Fremden, der ihr gar nicht so fremd erschien, anzusehen. Das erste, was sie wahrnahm, waren rote Haare. Ron? War das hier vor ihr Ron?

Aber nein. Bei genauerem Hinsehen stellte sie fest, dass es sich zwar um einen Weasley handelte, dieser allerdings nicht Ron war.

„Babe?“

Ginny grummelte etwas vor sich hin und gähnte. Warum war sie so müde? Es musste mitten am Tag sein. Aber dennoch fühlte sie sich, als hätte sie die ganze letzte Nacht nicht geschlafen. So kaputt und ausgelaugt.

„Babe, bist du wach?“, erklang wieder ihr nerviger Wecker an ihr Ohr.

„Nicht jetzt, Michael. Lass mich schlafen.“, murzte sie und drehte sich auf die Seite. Verdammt, das Bett auf dem sie lag fühlte sich an wie eine Wolke! Wie war sie überhaupt in ein Bett gekommen?

„Michael?“, kam es verwundert zurück. Ginny runzelte die Stirn. Hatte er jetzt seinen Namen vergessen oder was? Sie beschloss nicht darauf einzugehen, sondern so zu tun, als wäre sie wieder eingeschlafen. Vielleicht würde Michael sie dann ja weiter in diesem Himmelsbett schlafen lassen.

Aber Pustekuchen. Kurz darauf begann sich die Matratze unter Michaels Gewicht zu wölben, als dieser auf ihr Bett kam, das sie eigentlich für sich allein haben wollte.

„Hey, Gin... Aufwachen.“, murmelte er sanft und strich ihr die roten Haare aus dem Gesicht. Ginny lächelte leicht. Wenn sie mit Michael allein war, war er immer liebenswürdig, kümmerte sich um sie, hörte ihr zu. Nur, wenn sie in der Öffentlichkeit waren, ließ er manchmal den Macker raushängen. Und das passte ihr so ziemlich gar nicht. Harry hingegen war komplett anders. Er war eher bescheiden, wenn es um seinen Ruf ging. Das fand sie überaus sympathisch an ihm. Aber Hermine hatte ihr schließlich gesagt, sie solle sich auch mal nach anderen Jungen umsehen. Tja, den Rat hatte Ginny befolgt.

Trotzdem kuschelte sie sich nun an Michael und murmelte: „Wo hast du eigentlich dieses wahnsinns Bett her?“, fragte sie ihn und atmete tief ein.

Und dann fiel ihr ein Fehler auf. Dieser Mann neben roch nicht nach Michael. Kein Bisschen. Michael Geruch war weniger herb, als dieser hier. Das hier war nicht Michael! Ginny öffnete auf der Stelle die Augen und blickte einem dunkelhäutigen Mann entgegen, der sie mit seinen ebenso dunkelbraunen Augen ansah. Beinahe wünschte sie sich, der Mann dort neben ihr wäre Dean Thomas, auch wenn sie selbst das gerade sehr merkwürdig fände. Aber das Schicksal meinte es scheinbar nicht sonderlich gut mit ihr. Das hier war eine erwachsenere Ausgabe von...

„Zabini?“, fragte sie perplex und rückte instinktiv von ihm ab, wobei sie die Breite des Bettes fehl einschätzte und hinten herunter fiel.

„Was zur Hölle machst du hier?“, fragte sie ihn wütend und ignorierte die Tatsache, dass sie gerade halb auf dem Boden lag. Sie rappelte sich auf und sah ihn mindestens so verwirrt an, wie er sie.

„Ich ehm... wohne hier?“, sagte er und musterte sie mit einem Blick, der ihr deutlich machen sollte, dass sie sich gerade vollkommen irre aufführte.

„Okay, dann... Was zur Hölle mache ich hier?“, fragte sie aufgebracht. Warum war sie in Blaise Zabini Haus? Dieser sah sie jetzt allerdings noch verwirrter an und sah aus, als zweifelte er gerade ernsthaft an ihrem Verstand.

„Du wohnst auch hier...“, erwiderte er stirnrunzelnd. „Ist alles okay? Du wirkst irgendwie so.. neben dir.“ Ginny fuhr sich vollkommen verstört durch die Haare und sah Blaise an, als wäre er eine Fata Morgana. Sie hoffte ehrlich gesagt auch, dass es das war. Nur eine Einbildung.

Ihr Kopf schmerzte wie verrückt. Wie konnte das zusammenhängen? Es musste an diesem merkwürdigen Trank liegen. Er hatte scheinbar doch funktioniert. Und jetzt sah sie ihre Zukunft. Verdammt... Hermine hatte recht gehabt. Das war eine schlechte Idee gewesen! Andererseits... 10 Minuten sollte die Wirkung andauern. Also musste sie nur 10 Minuten mit Blaise Zabini in einem Leben verbringen und dann würde sie in ihrer Gegenwart alles dafür tun, dass das niemals passieren würde. Wie war ihr jetziges Ich überhaupt in diese missliche Lage gekommen?

„Ich glaub.. ich weiß nicht.“, murmelte Ginny, als ihr auffiel, dass sie auf seine Frage noch nicht reagiert hatte. *Okay Ginny... ruhig bleiben.* Blaise stand auf und kam zu ihr herüber. Er legte vorsichtig einen Arm um ihre Schulter und Ginny musste sich zusammenreißen diesen nicht abzuschütteln. Zabini und sie hatten nichts am Hut, außer, dass er sie ab und an mal als Blutsverräterin bezeichnete und ihren Bruder zusammen mit Malfoy schlecht machte, wie eben alle Slytherins. Und seine Mutter mit ihren ganzen toten, aber reichen Ehemännern war ihr ziemlich suspekt.

„Falls du drüber rede willst, bin ich immer für dich da. Das weißt du, oder?“, fragte er und sah sie aus so treuen Augen an, dass sie es nicht einmal übers Herz brachte ihn in diesem Moment abstoßend zu finden.

Auch wenn ihr gefühlt jeder andere Mann lieber gewesen wäre, als Blaise Zabini, er schien sich in diesem Moment wirklich Sorgen zu machen.

„Schon okay.“, murmelte sie. „Du musst nicht meine Schulter zum Ausheulen spielen.“ Blaise lächelte leicht.

„In guten, wie in schlechten Zeiten. Weißt du noch?“, fragte er. Ginny sah ihn irritiert an.

„Was?“, fragte sie perplex. Das klang irgendwie, wie...

„Unser Ehegelöbnis.“, erinnerte er sie. Oder eher eröffnete er ihr. Denn sie wusste davon überhaupt nichts. Und diese Information traf sie vollkommen unvorbereitet. Am liebsten hätte sie laut aufgelacht. Nicht das auch noch! Ihr Zukunfts-Ich musste ja ziemlich verzweifelt gewesen sein, damit es Blaise Zabini geheiratet hatte. Was für ein Hippogreif hatte sie da denn geritten? Sie konnte Blaise doch überhaupt nicht leiden! Blaise konnte sie genau so wenig leiden. War das gerade ein schlechter Scherz? Ginny schluckte schwer. Wenn sie hier wirklich gerade ihre Zukunft sah, dann war sie scheinbar in ihrer kompletten Zukunft auf Droge.

„Ich muss...“ Ginny hielt inne. *Ich muss mit Hermine sprechen*, wollte sie sagen, aber sie hatte keine Ahnung, wo Hermine sich im Moment befand. Andererseits... waren es doch nur 10 Minuten in der Zukunft. Davon wären jetzt noch... 20 Sekunden übrig. Maximal.

Ginny schloss die Augen und zählte rückwärts. Gleich würde sie gewiss aus diesem Albtraum aufwachen. Gleich in Fünf... Vier... Drei... Zwei... Eins...

Sie öffnete ihre Augen. Und sah Blaise an, der sie wiederum abwartend musterte. Verdammt. Warum war sie nicht wieder in der Gegenwart.

„Hast du ne Ahnung, wo Hermine steckt?“, fragte sie ihn schließlich ein wenig nervös davon, dass sie immer noch hier war. Aber vielleicht verlängerte sich die Zeit hier um.. ein paar Minuten? Gleichzeitig hoffte sie, dass die Frage nicht allzu blöd war. Blaise jedoch sah sie verdutzt an.

„Was willst du denn von Granger?“, fragte er und kam nicht umhin abschätzend drein zu blicken. Ginny verzog das Gesicht. Und mit so einem Kerl war sie verheiratet?

„Ich will mit ihr reden!“, sagte sie ungeduldig. Und zwar sofort, wenn es denn möglich war. Blaise sah sie verdutzt an.

„Warum das denn? Ich dachte du hasst sie.“, entgegnete er und nun war es an Ginny, ihn überrascht anzusehen.

„Ich... was?“, fragte sie kopfschüttelnd. Sie hasste Hermine? Diese Vorstellung war so absurd, dass sie unwillkürlich lachen musste. Was sich vermutlich ein wenig verrückt anhörte, denn Blaise ging ein paar Schritte rückwärts und beäugte sie merkwürdig.

„Sag mir einfach, wo sie steckt. Es ist dringend!“, sagte sie dann. Blaise zuckte mit den Schultern.

„Versuchs mal im Ministerium.“, schlug er dann vor. Aber natürlich! Vermutlich hatte Hermine ihre Elfen-Stiftung verwirklicht und arbeitete jetzt in der Abteilung für die Realisierung der Rechte der Elfen, oder wie auch immer Hermine sie nun genannt hatte.

„Danke.“, sagte sie ehrlich, drehte sich auf dem Absatz um und rannte in den Flur, um irgendwie zum Ministerium zu kommen.

„Gin?“, fragte Blaise. Sie blieb stehen und lief wieder einige Schritte rückwärts, um ihn ansehen zu können.

„Du weißt, dass du ewig brauchst, wenn du zum Ministerium läufst, oder?“, fragte er sie stirnrunzelnd. Woher sollte sie das denn wissen? Sie war gerade mal fünfzehn Minuten hier und wusste bis vor zwei noch nicht einmal, dass sie verheiratet war! Am liebsten hätte Ginny ihm das gegen den Kopf geknallt, aber sie riss sich zusammen, lächelte nur und meinte: „Klar weiß ich das.“

Blaise nickte, ging zum Bett, griff irgendwas vom Nachttisch und kam dann wieder, mit ihrem Zauberstab in der Hand, den er ihr entgegen hielt.

„Apparieren geht schneller.“, kommentierte er. Natürlich. Apparieren. Nur gab es dabei das winzige Problem, dass Ginny noch nie appariert war. Zumindest nicht, soweit sie sich erinnern konnte. Sie war ja theoretisch erst 14.

„Klar.“, sagte sie nur. Trotzdem drehte sie sich wieder um, denn sie würde definitiv laufen müssen. Apparieren konnte sie schließlich nicht.

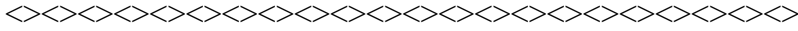
„Gin?“, hielt Blaise sie erneut auf.

„Was?“, platzte sie heraus. Blaise hob die Augenbrauen und musterte sie von oben bis unten.

„Willst du dir nicht vielleicht etwas anderes anziehen?“, fragte er dann. Ginny Blick huschte daraufhin über

ihre momentane Kleiderwahl, die schlichtweg nur aus einem Nachthemd bestand.

Ja gut...



Ich hab echt jetzt schon seit Monaten kein neues Kapitel mehr hoch gestellt, obwohl ich noch mindestens zwei weitere offen habe. Aber vielleicht liest ja doch noch einer mit :D

*Danke an **Antje67** und **Loup** für eure lieben Kommentare c:*